



Dr. Martina Bunge

Mitglied des Deutschen Bundestages

Pressemitteilung

Niedriglöhne weg, Rentenangleichung her, Lebensleistung anerkennen

Berlin, 14. Juli 2011

Bezug:
Anlagen:

Dr. Martina Bunge, MdB

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Büro: Jakob-Kaiser-Haus
Raum: 4.814
Telefon: +49 30 227-70067
Fax: +49 30 227-76076
martina.bunge@bundestag.de

Wahlkreisbüro:

Lübsche Str. 97
23966 Wismar
Telefon: +49 03841-3265993
Fax: +49 03841-3265994
martina.bunge@wk.bundestag.de
www.martina-bunge.de

Gesundheitspolitische Sprecherin der
Fraktion DIE LINKE

Leiterin des Arbeitskreises V
„Gesundheit, Pflege und
Behindertenpolitik“ der Fraktion DIE
LINKE

„Es ist die traurige Wahrheit: Mecklenburg-Vorpommern rangiert in puncto Rente ganz weit hinten.“ Das sagt Martina Bunge zu den Ergebnissen des Rentenreports, den die Volkssolidarität MV vorgelegt hat.

Darin wird anhand von Fakten festgestellt, dass die Renten seit zehn Jahren sinken. Wer heute in den Ruhestand geht, erhält in MV – im Durchschnitt – als Mann eine um 39 Euro geringere Rente als derjenige, der im Jahr 2000 diesen Schritt tat. Ebenso wird in dem Report auf das große Ost-West-Gefälle hingewiesen: Seniorinnen und Senioren in Ostdeutschland haben 30 Prozent weniger Alterseinkünfte zur Verfügung als ihre Altersgefährten in Westdeutschland.

Dazu erklärt die Bundestagsabgeordnete und Verantwortliche der Fraktion DIE LINKE für die Probleme der Rentenüberleitung Ost:

„Hier schlägt sich nieder, dass in Mecklenburg-Vorpommern besonders miese Löhne gezahlt werden und dass viele durch lange Arbeitslosigkeit große Beitragsausfälle haben.

Hinzukommt, dass der Rentenwert Ost noch immer unter dem Rentenwert West liegt, was bei einem durchschnittlichen Einkommen über 45 Berufsjahre hinweg zu einer Einbuße von rund 140 Euro führt. Außerdem wurden zahlreiche Gruppen durch die Rentenüberleitung benachteiligt, indem in der DDR übliche Regelungen nicht mehr angewandt werden. Betroffen sind von der Krankenschwester über den Eisenbahner bis hin zur Professorin zahlreiche Berufsstände, außerdem Frauen die Angehörige gepflegt haben oder Beitragsmarken ‚geklebt‘ haben.

Um der Rentenmisere beizukommen, muss deshalb Schluss sein mit den Niedriglöhnen. Der Rentenwert Ost muss schnellstens angeglichen werden und nicht zuletzt muss eine Korrektur der Rentenüberleitung erfolgen, die endlich die Lebensleistung anerkannt.“